

Rede zur Verleihung des Premio Culturale an Renzo Brizzi durch Rita Marcon-Grothausmann, Präsidentin der VDIG

Mit der Kulturbörse ist im zweijährigen Turnus ein weiteres Ereignis verbunden: die Verleihung des „Premio Culturale“. Es ist ein Preis, der vom Vorstand der VDIG an Personen verliehen wird, die sich in besonderer Weise um die deutsch-italienische Kulturarbeit verdient gemacht haben. Es handelt sich bei dem verliehenen Objekt um ein Kunstwerk, das einzig für diesen Zweck von einem Künstler gestaltet wurde.

Den diesjährigen Preis hat Muha Saric gestaltet, der Sieger des Wettbewerbes „Variazioni sul logo“, den die VDIG zu ihrem 60jährigen Jubiläum ausgeschrieben hatte. Übrigens finden Sie alle Werke dieses Wettbewerbs in der Kirche San Rocco ausgestellt.

Muha Saric wurde am 15.12.1947 in Ponirak bei Zenica/Jugoslawien, dem heutigen Bosnien, geboren. Er arbeitete dort bis 1968. Es folgte ein Aufenthalt in den Niederlanden und 1970 die Übersiedlung nach Kassel. 1976 bis 1983 absolvierte er ein Studium Freie Kunst an der Gesamthochschule Kassel bei Prof. Bluth und Prof. Kausch. Studienreisen führten ihn nach Schottland, Frankreich, Griechenland und Italien. Den DIGs ist er besonders durch seine Ausstellung der Venezianischen Masken bekannt geworden, die in vielen deutschen Städten zu sehen war. Muha Saric ist aktives Mitglied der DIG Kassel und auch heute hier in Trapani anwesend.

Doch nun zum Preisträger:

Der „Premio Culturale 2014“ geht an den Journalisten und langjährigen Mitarbeiter von Radio Colonia: Renzo Brizzi.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir persönlich eine ganz besondere Freude, Ihnen hier und heute den Menschen und den Journalisten Renzo Brizzi näher vorstellen zu dürfen, dessen Nominierung für den Premio Culturale ich von Herzen begrüßt habe.

Geboren in der Toskana, hat er nach ersten Erfahrungen als Journalist in Italien mehrere Jahre in Frankreich, vorwiegend in Paris gearbeitet, bis er 1981 nach Köln kam, wo er heute noch lebt.

Mir persönlich ist er erstmalig als „Stimme“ von Radio Colonia begegnet, hörte doch mein italienischer Ehemann regelmäßig die abendlichen Sendungen, die die italienischen „Gastarbeiter“ über wichtige Ereignisse aus der Heimat unterrichtete und für den Umgang mit den deutschen Behörden und das Leben in Deutschland im Allgemeinen Hilfestellung leistete.

Als Arbeitskräfte zum Aufbau des deutschen Wirtschaftswunders in die Metropolen der Wirtschaft so auch nach Köln und in die Ruhrgebietsstädte gerufen, beherrschte der Großteil der italienischen Arbeiter die deutsche Sprache nicht. Deshalb richtete die ständig wachsende italienische Gemeinde ihre Antennen nach Prag aus, wo ein italienischsprachiges Programm ausgestrahlt wurde.

Fast gleichzeitig mit dem Bau der Mauer war es eine politische Entscheidung der Bundesregierung in Bonn, vom Saarländischen-, Bayerischen und Westdeutschen Rundfunk Sendungen in italienischer Sprache auszustrahlen. Diese Sendungen wurden bald zu einem festen Bestandteil des Alltags der in Deutschland lebenden Italiener: abends zwischen 19 Uhr und 19.40 Uhr saß man vor dem Radio!

Als Renzo Brizzi 1981 seine Tätigkeit beim WDR aufnahm, befanden sich diese „Gastarbeiter“-Sendungen bereits im Umbruch. Er selbst begann gleich, neue Ideen in die Programmgestaltung einzubringen mit dem Ziel, auch ein deutsches Publikum anzusprechen. Brizzi arbeitete daran, mit den anderen Kollegen das Programm schrittweise zu ändern - das schließlich zu einer offenen Sendung in italienischer Sprache wurde. Nicht mehr die einseitig an Italiener gerichtete Information stand im Vordergrund, sondern man wollte eine Brücke bauen zwischen Italienern und Deutschen - für viele Italienliebhaber und italienischsprachige Menschen sollte Radio Colonia ein Bezugspunkt werden.

Für mich selbst und viele meiner Kommilitonen war während unseres Italienischstudiums die allabendliche Stimme Renzo Brizzis und seiner Kollegen der einzige O-Ton Italienisch, an dem wir ständig unsere

Sprachkenntnisse überprüfen, aktuelle Informationen erhalten und gute italienische Musik hören konnten.

Renzos Brizzis Interesse war immer auf das Zusammenwirken der beiden Kulturen gerichtet, auf die Begegnung zwischen Italienern und Deutschen fokussiert. So arbeitete er 1984 federführend bei dem Köln-Turin Projekt mit, bei dem die RAI Turin und der WDR in Kooperation mit der Fernsehredaktion zwei Filme über die jeweilige Partnerstadt drehten.

Wie Radio Colonia gab es ähnliche Sendungen in verschiedenen Muttersprachen. Ende der 90er Jahren bündelte man diese in einem eigenen Programm und ergänzte ein deutschsprachiges Angebot.

Funkhaus Europa, das internationale und interkulturelle Hörfunkprogramm des Westdeutschen Rundfunks Köln (WDR) und von Radio Bremen, das in Zusammenarbeit mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) produziert wird, wurde aus der Taufe gehoben und Renzo Brizzi war einer der Befürworter und Mitbegründer dieses neuen Konzeptes.

Nachdem er für eine gewisse Zeit bei deutschsprachigen Programmen gearbeitet hatte, übernahm er 1998 die Leitung des italienischen Programms von Funkhaus Europa.

In dieser Zeit wurde das Angebot in italienischer Sprache durch das Kultur- und Musikradiomagazin Al dente erweitert. Al Dente, die zweistündige Sonntagssendung, die teilweise auch zweisprachig lief, wurde von Renzo Brizzi konzipiert mit dem Ziel die Liebhaber Italiens in Deutschland anzusprechen.

In diesem Kontext intensivierte sich die Zusammenarbeit zwischen dem italienischen Programm von Funkhaus Europa, besonders aber mit Renzo Brizzi als Redaktionsleiter und den deutsch-italienischen Gesellschaften. Erstmals wagte er den Schritt, das Studio zu verlassen und eine Sendung komplett außerhalb des Studios zu produzieren!

Ergänzt wurde seine redaktionelle Tätigkeit durch Vorträge zu aktuellen politischen und sozialen Themen und zahlreiche Projekte, bei denen es Renzo Brizzi immer wieder um menschliche Begegnung ging. Drei Beispiele seien hier erwähnt:

- Die Charter der Toleranz
- 50 Jahre Römische Verträge
- Eiskalt aber mit Leidenschaft

Im ersten Projekt, mitten in der balkanischen Krise, lud er fünf im Rahmen eines Wettbewerbs ausgewählte Schüler aus Sarajevo - Köln - Turin - Toulon und Thessaloniki nach Köln ein, mit dem Ziel, eine europäische Charter der Toleranz, nach ihren Bedürfnissen und Vorstellungen zu verfassen.

Im zweiten Projekt machte er in verschiedenen Städten Italiens in ihre Heimat zurückgekehrte ehemalige „Kölner Gastarbeiter“ ausfindig, die vom Oberbürgermeister nach Köln eingeladen und öffentlich im Rathaus für ihre persönliche Lebensleistung geehrt wurden.

Während er im dritten Projekt die Berufsgruppe der „Gelatieri“ und ihre Geschichte unter vielen Aspekten beleuchtete. In diesem Zusammenhang entstand aus einem Fotowettbewerb der VDIG eine Foto-Ausstellung, die in verschiedenen DIGs gezeigt wurde, eine historische Ausstellung im Industriemuseum Zeche Hannover und eine Live-Sendung mit Eisverkostung.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 2005 leitet er den Journalistenverein - „Mediaclub Germania“, für den er Begegnungen und runde Tische über italienische und deutsche Beziehungen und Europapolitik organisierte.

Mit deiner Berichterstattung über die VDIG und die verschiedenen DIGs hast du genau unsere Ziele unterstützt und dich für eine Völkerverständigung und Freundschaft zwischen den Menschen aus Italien und Deutschland im europäischen Kontext eingesetzt.

Deine berufliche Tätigkeit hast du, lieber Renzo, immer wieder als Ausgangspunkt für ein ehrenamtliches Engagement genutzt, und mit deinem know-how dazu beigetragen, zu informieren, Verständnis zu fördern und Barrieren einzureißen. Dafür darf ich dir heute im Namen des Vorstandes der VDIG und seiner Mitgliedsgesellschaften diesen „Premio culturale“ 2014 überreichen. Herzlichen Glückwunsch!